

## Der Widerstand bedrängt die USA

***Die USA sind so tief in eine nicht zu gewinnende Schlacht von der Levante bis zum Persischen Golf verstrickt, dass nur ihre Gegner in China, Russland und im Iran sie noch retten können.***

30. Januar 2024 | M.K. Bhadrakumar

Abschreckung in der Verteidigung ist eine militärische Strategie, bei der eine Macht die Androhung von Vergeltungsmaßnahmen einsetzt, um einen Angriff des Gegners zu verhindern, während sie gleichzeitig die Handlungsfreiheit und Flexibilität behält, um auf das gesamte Spektrum der Herausforderungen zu reagieren. In diesem Bereich ist der libanesischer Widerstand, die Hisbollah, ein herausragendes Beispiel.

Die klare Zielsetzung der Hisbollah bei der Aufstellung und strikten Einhaltung von Grundregeln zur Abschreckung israelischer Militärangriffe hat in der Region hohe Maßstäbe gesetzt. Heute verfolgen die westasiatischen Verbündeten ähnliche Strategien, die sich im Zusammenhang mit dem Krieg in Gaza noch vervielfacht haben.

### **Amerika ist umzingelt**

Während die jemenitische Widerstandsbewegung Ansarallah in mancher Hinsicht mit der Hisbollah vergleichbar ist, wird die kühne Art der defensiven Abschreckung, die der Islamische Widerstand im Irak praktiziert, in naher Zukunft von großer Bedeutung sein.

Letzte Woche schrieb das Magazin *Foreign Policy* unter Berufung auf Quellen im Außenministerium und im Pentagon, das Weiße Haus sei nicht mehr an einer Fortsetzung der US-Militärmission in Syrien interessiert. Das Weiße Haus dementierte diese Information später, aber der Bericht gewinnt an Boden.

Die türkische Tageszeitung *Hurriyet* schrieb am Freitag, Ankara reagiere zwar vorsichtig auf die Medienberichte, sehe aber „ein allgemeines Streben“ Washingtons, sich nicht nur aus Syrien, sondern aus der gesamten westasiatischen Region zurückzuziehen, da es sich von Israel und dem Iran vom Roten Meer bis nach Pakistan in einen Sumpf hineingezogen fühle.

Der russische Sonderbeauftragte des Präsidenten für die Beilegung des Syrien-Konflikts, Alexander Lawrentjew, erklärte am Freitag gegenüber TASS, dass vieles von der „Gefahr physischer Auswirkungen“ auf die in Syrien anwesenden amerikanischen Streitkräfte abhänge. Der rasche Abzug der US-Streitkräfte aus Afghanistan erfolgte praktisch ohne Vorankündigung und in Abstimmung mit den Taliban. „Aller Wahrscheinlichkeit nach könnte das Gleiche im Irak und in Syrien passieren“, sagte Lawrentjew.

In der Tat hat der Islamische Widerstand im Irak seine Angriffe auf US-Militärstützpunkte und -Ziele intensiviert. Bei einem Raketenangriff auf den Luftwaffenstützpunkt Ain al-Asad im Westirak vor einer Woche wurde eine unbekannte Zahl amerikanischer Soldaten verletzt, und das Weiße

Haus gab am Sonntag die ersten Todesopfer unter den Truppen bekannt, als drei US-Soldaten bei Angriffen an der syrisch-jordanischen Grenze getötet wurden.

### **Peking um Hilfe bitten**

Diese Situation ist für Präsident Joe Biden – im Hinblick auf seine Wiederwahl im kommenden November – politisch unhaltbar, was die Dringlichkeit des Treffens des Nationalen Sicherheitsberaters Jake Sullivan mit dem chinesischen Außenminister Wang Yi am 26. und 27. Januar in Thailand erklärt, bei dem es um die Angriffe der Ansarallah im Roten Meer ging.

Der Sprecher des Nationalen Sicherheitsrates der USA, John Kirby, erklärte Washingtons Drängen auf chinesische Vermittlung so:

China hat Einfluss auf Teheran; sie haben Einfluss im Iran. Und sie haben die Möglichkeit, Gespräche mit der iranischen Führung zu führen, die wir nicht führen können. Was wir wiederholt gesagt haben, ist: Wir würden es begrüßen, wenn China eine konstruktive Rolle spielen würde, indem es seinen Einfluss und seinen Zugang nutzt, von dem wir wissen, dass es ihn hat.

Dies ist eine dramatische Wendung der Ereignisse. Während die USA seit langem über Chinas wachsenden Einfluss in Westasien besorgt sind, brauchen sie diesen Einfluss jetzt auch, da Washingtons Bemühungen um eine Reduzierung der Gewalt ins Leere laufen. Die USA werden dies so [darstellen](#), dass das „strategische, durchdachte Gespräch“ zwischen Sullivan und Wang nicht nur „ein wichtiger Weg sein wird, um mit dem Wettbewerb und den Spannungen [zwischen den USA und China] verantwortungsvoll umzugehen“, sondern auch „die Richtung der Beziehungen insgesamt vorgibt“.

In der Zwischenzeit herrschte hektischer diplomatischer Verkehr zwischen Teheran, Ankara und Moskau, da der iranische Präsident Ebrahim Raisi in die Türkei reiste und das ins Stocken geratene Astana-Format zu Syrien letzte Woche wieder in Gang gesetzt wurde. Kurz gesagt, die drei Länder gehen davon aus, dass in Syrien bald eine „post-amerikanische“ Situation entstehen wird.

### **Ein Abzug der USA aus Syrien und Irak?**

Natürlich sind die Sicherheitsaspekte immer heikel. Am 26. Januar [leitete der syrische Präsident Baschar al-Assad](#) in Damaskus ein Treffen mit den Befehlshabern des Sicherheitsapparats der Armee, um einen Plan für die Zukunft zu formulieren. In einer Erklärung hieß es, dass bei dem Treffen ein umfassender Sicherheitsfahrplan erstellt wurde, der „mit strategischen Visionen“ in Einklang steht, um internationale, regionale und nationale Herausforderungen und Risiken zu bewältigen.

Auslöser für all diese Überlegungen ist die Ankündigung in Washington und Bagdad vom 25. Januar, dass die USA und der Irak vereinbart haben, Gespräche über die Zukunft der amerikanischen Militärpräsenz im Irak aufzunehmen, um einen Zeitplan für einen schrittweisen Abzug der Truppen festzulegen.

In der irakischen [Ankündigung](#) heißt es, Bagdad wolle „einen spezifischen und klaren Zeitplan formulieren, der die Dauer der Anwesenheit der internationalen Koalitionsberater im Irak festlegt“ und „die schrittweise und bewusste Reduzierung seiner Berater auf irakischem Boden einleiten“,

die schließlich zum Ende der Koalitionsmission führen soll. Der Irak verpflichtet sich, die „Sicherheit der Berater der internationalen Koalition während der Verhandlungsphase in allen Teilen des Landes“ zu gewährleisten und „die Stabilität zu erhalten und eine Eskalation zu verhindern“.

Auf amerikanischer Seite erklärte Verteidigungsminister Lloyd Austin, dass die Gespräche im Rahmen einer im August 2023 eingerichteten höheren Militärkommission stattfinden werden, die den „Übergang zu einer dauerhaften bilateralen Sicherheitspartnerschaft zwischen dem Irak und den USA“ aushandeln soll.

Die Befehlshaber des Pentagons machen sich Hoffnungen auf langwierige Verhandlungen. Die USA sind in der Lage, den Irak zu erpressen, der gemäß dem von Washington während der Besetzung 2003 diktierten einseitigen Abkommen verpflichtet ist, alle irakischen Ölexporterinnahmen [in den US-Banken zu halten](#).

Letztendlich werden jedoch die [politischen Erwägungen](#) von Präsident Biden im Wahljahr den Ausschlag geben. Und das wird von der Kalibrierung der westasiatischen Widerstandsgruppen und ihrer Fähigkeit abhängen, die USA an mehreren Fronten zu „umschwärmen“, bis sie nachgeben. Dieser „bekannte unbekannt“ Faktor erklärt das Treffen im Astana-Format zwischen Russland, Iran und der Türkei am 24. und 25. Januar in Kasachstan. Die drei Länder bereiten sich auf das Endspiel in Syrien vor. Nicht zufällig forderte Biden in einem Telefonat am vergangenen Freitag den israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu erneut auf, „die israelische Militäroperation im Gazastreifen zu reduzieren und betonte, dass er nicht für ein Jahr Krieg sei“, berichtete Barak Ravid von *Axios* in einem [„Exklusivbericht“](#).

Ihre [gemeinsame Erklärung](#) nach dem Treffen im Astana-Format in Kasachstan ist ein bemerkenswertes Dokument, das sich fast ausschließlich auf ein Ende der US-Besetzung Syriens stützt. Darin wird Washington indirekt aufgefordert, seine Unterstützung für terroristische Gruppen und deren Tochtergesellschaften einzustellen, die „unter verschiedenen Namen in verschiedenen Teilen Syriens operieren“ und versuchen, vor Ort neue Realitäten zu schaffen, einschließlich illegitimer Selbstverwaltungsinitiativen unter dem Vorwand der „Terrorismusbekämpfung“. Er fordert ein Ende der illegalen Beschlagnahmung und Weitergabe von Ölressourcen durch die USA, „die eigentlich Syrien gehören sollten“, sowie der einseitigen US-Sanktionen usw.

Gleichzeitig betonte der Sekretär des russischen Sicherheitsrates, Nikolaj Patruschew, bei einem [Treffen](#) mit dem Sekretär des Obersten Nationalen Sicherheitsrates des Iran, Ali-Akbar Ahmadian, am 24. Januar in Moskau, dass die iranisch-russische Zusammenarbeit im Kampf gegen den Terrorismus „fortgesetzt werden muss, insbesondere in Syrien“. Es wird erwartet, dass der russische Präsident Wladimir Putin ein trilaterales Gipfeltreffen mit seinen türkischen und iranischen Amtskollegen abhält, um ein koordiniertes Vorgehen festzulegen.

### **Die Achse des Widerstands: Abschreckung bedeutet Stabilität**

Irans Geduld mit der US-Militärpräsenz in Syrien und Irak ist nach der [Wiederbelebung von ISIS](#) mit amerikanischer Unterstützung am Ende. Interessanterweise hält sich Israel in Syrien nicht mehr an seinen „Entflechtungsmechanismus“ mit Russland. Offensichtlich gibt es in Syrien und im Irak eine enge amerikanisch-israelische Zusammenarbeit auf nachrichtendienstlicher und operativer Ebene, die den russischen und iranischen Interessen zuwiderläuft. Natürlich muss hier auch der

Hintergrund der bevorstehenden Aufwertung der strategischen Partnerschaft zwischen Russland und dem Iran berücksichtigt werden.

Diese Entwicklungen sind ein Paradebeispiel für defensive Abschreckung. Die Achse des Widerstands entpuppt sich als das wichtigste Friedensinstrument für die Sicherheitsfragen, die die USA und den Iran umtreiben. Natürlich gibt es keine Methode und keine begründete Hoffnung auf eine Annäherung an diesen Prozess, aber glücklicherweise trägt der Anschein des Chaos in Westasien.

Jenseits der Ablenkungen durch parteipolitische Auseinandersetzungen und diplomatische Rituale lassen sich die Umriss einer praktischen Lösung für die festgefahrene Situation in Syrien erkennen, die den inhärenten Sicherheitsinteressen der USA und des Iran Rechnung trägt, die in einen äußeren Ring der Einigkeit zwischen den USA und China über die Lage in Westasien eingebettet sind.

Russland mag im Moment als Ausreißer erscheinen, aber es ist für alle etwas dabei, denn der Abzug der US-Truppen öffnet den Weg zu einer Lösung für Syrien, die für Moskau und Putin persönlich nach wie vor höchste Priorität hat.